

# SEXUELLE UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND RECHTE

Alle Mädchen, Jungen und Jugendliche haben das Recht auf ein gesundes und selbstbestimmtes Leben frei von Zwang, Gewalt und Diskriminierung. Das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen und freie Entscheidungen über Fortpflanzung und Sexualität zu treffen, gehört dazu. Für viele Menschen, auch für Jugendliche und Mädchen, existieren diese Rechte jedoch bis heute nur auf dem Papier. Dabei tragen die Umsetzung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte entscheidend zur Armutsreduzierung und persönlichen wie nachhaltigen Entwicklung bei.

## Was ist das Problem?

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) umfassen das körperliche wie geistige Wohlbefinden und die freie Entscheidungsmöglichkeit über die eigene Sexualität, Familienplanung und Fortpflanzung. Oft können Mädchen und junge Frauen nicht frei von Zwang und Gewalt über die eigene Sexualität bestimmen, auch nicht darüber wann, mit wem und wie viele Kinder sie bekommen. Noch immer sind daher 24 Prozent der Frauen und Mädchen in Ländern des globalen Südens nicht in der Lage, „nein“ zu Sex zu sagen. Zudem können 25 Prozent keine Entscheidungen über ihre eigene Gesundheitsversorgung treffen und 11 Prozent nicht über ihre Verhütungsmethode entscheiden.<sup>1</sup> Fast die Hälfte aller Schwanger-

schaften in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen sind ungewollt.<sup>2</sup>

Frühe Schwangerschaften und Komplikationen während der Schwangerschaft und Geburt sind eine der häufigsten Todesursachen für Frauen und Mädchen. So liegt die Müttersterblichkeitsrate in Ländern des globalen Südens immer noch 30-fach höher verglichen mit Industrieländern.<sup>3</sup> Der fehlende Zugang zu Aufklärung und Verhütungsmitteln führt außerdem dazu, dass sich Mädchen und junge Frauen nicht ausreichend vor Geschlechtskrankheiten schützen können. Daher ist auch eine mehr als doppelt so hohe HIV-Infektionsrate in diesen Ländern zu verzeichnen verglichen mit dem Rest der Welt.<sup>4</sup>

## Was beschränkt sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte?

**Mangelnde Verfügbarkeit und begrenzter Zugang:** Oft stehen insbesondere Mädchen und junge Frauen vor diversen Hindernissen, wenn es beispielsweise um den Zugang zu Verhütungsmethoden, Schutz vor HIV sowie zu Gesundheitsversorgung rund um Schwangerschaft und Geburt geht. Häufig mangelt es schlicht an der Verfügbarkeit oder der Qualität der angebotenen Dienstleistungen. Wenn vorhanden, haben Frauen oft nur Zugang, wenn sie verheiratet sind. Jugendliche benötigen häufig die Zustimmung von Dritten. Zudem

<sup>1</sup> UNFPA, 2023, S. 14

<sup>2</sup> Guttmacher Institute, 2019, S. 4

<sup>3</sup> UNFPA, 2023

<sup>4</sup> UNFPA, 2023, S. 90

sind Gesundheitszentren oft nicht ausreichend an den Bedürfnissen von Jugendlichen, insbesondere nicht von Mädchen und jungen Frauen, ausgerichtet.

**Unzureichendes Wissen:** Eltern und Betreuende sind häufig nicht in der Lage oder willens, Kindern und Jugendlichen Informationen, die sie benötigen, zu geben. Auch in der Schule findet Aufklärung oft, wenn überhaupt, nur rudimentär statt. Die Notwendigkeit insbesondere einer umfassenden Sexualaufklärung ist häufig umstritten und die Umsetzung in der Praxis schwach.

### Umfassende Sexualerziehung

Auf der Schnittstelle von Bildung und Gesundheit ist umfassende Sexualerziehung (Comprehensive Sexuality Education - CSE) in der Summe mehr als ein wirksames Instrument zur Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte. CSE ist Baustein eines ganzheitlichen Ansatzes gegen Gewalt an Mädchen und Frauen und leistet einen weitreichenden Beitrag zu politischer und wirtschaftlicher Stärkung von Mädchen und Frauen und somit zu nachhaltiger Entwicklung. CSE-Programme, die auf ein aufgeklärtes Sexualverhalten der Jugendlichen zielen und Menschenrechte und Gleichberechtigung in den Fokus stellen, fördern auch das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Jugendlichen. Die Programme können positiv dazu beitragen, dass auch grundlegend verinnerlichte Einstellungen und Verhaltensweisen, wie soziale und Geschlechternormen, sich positiv verändern. Dennoch bleibt CSE ein oft umstrittenes Konzept und die Umsetzung in der Praxis schwach.

**Normen und Werte:** Häufig stehen religiöse oder traditionelle Werte, Normen und Praktiken der Wahrnehmung sexueller Gesundheit und Rechte entgegen, wie beispielsweise Kinder-, Früh- und Zwangsheirat. Auch weibliche Genitalverstümmelung oder sexualisierte Gewalt können Mädchen und Frauen durch lebenslange körperliche und seelische Schmerzen oder Traumatisierungen ihre Selbstbestimmung und freie Entscheidung über die eigene Sexualität erschweren bis unmöglich machen.

**SRGR von jungen Menschen:** Oft werden Jugendliche, wenn es um die Stärkung von SRGR

geht, nicht mitgedacht. Mädchen und junge Frauen werden in entsprechenden politischen Strategien und Vorhaben der Entwicklungspolitik und der Humanitären Hilfe oft zu wenig berücksichtigt. Insbesondere die Situation von 10-14-jährigen ist meist unbekannt und fehlt komplett.

**SRGR in humanitären Kontexten:** In humanitären Notsituationen und Krisen steigt die Gefahr, dass SRGR missachtet und gefährdet werden. Gleichzeitig nimmt oft die internationale Unterstützung für SRGR-Dienstleistungen in solchen Situationen ab.

### Internationale Verankerung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte

Auf der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo wurden im Jahr 1994 reproduktive Rechte erstmals anerkannt. Die Staatengemeinschaft setzte sich zum Ziel, dass bis 2014 alle Menschen Zugang zu Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung, zu Schutz vor HIV/Aids sowie zu Gesundheitsleistungen während Schwangerschaft und Geburt haben sollten. Der Aktionsplan betont, dass die sexuelle und reproduktive Gesundheit von heranwachsenden besonders zu schützen sei. Sexuelle Rechte sind nicht enthalten. Ende 2019 kam Akteure aus über 160 Ländern in Nairobi zusammen, um die Ziele von Kairo zu bekräftigen und Ressourcen für die Umsetzung zu mobilisieren. Auch in der Agenda 2030 bekräftigen die Staaten, insbesondere mit den SDGs 3 und 5, ihr Versprechen, den Zugang zu Familienplanung zu garantieren, Sexualaufklärung zu verbessern, weltweit HIV und Aids zu bekämpfen und die Kinder- und Müttersterblichkeit zu senken. Ebenso verpflichteten Menschenrechtsabkommen, wie die Kinderrechtskonvention und das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau, Staaten, die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von Mädchen und Frauen zu schützen und zu gewährleisten.

**Unzureichende Finanzierung:** Um den Bedarf an Verhütungsmitteln, Schwangeren- und Neugeborenenbetreuung sowie die Behandlung der wichtigsten heilbaren Geschlechtskrankheiten zu decken, werden jährlich knapp 70 Milliarden US Dollar benötigt. 10,60 US-Dollar würden jährlich pro Nutzer:in reichen, um eine umfassende Versorgung an sexuellen und reproduktiven Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2021 gingen nicht einmal 3 Prozent der deutschen öffentlichen

Entwicklungsgelder (Official Development Aid/ODA) an SRGR-Vorhaben.<sup>5</sup>

**Fehlende internationale Verankerung von sexuellen Rechten:** Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte bedingen sich gegenseitig und die Gewährleistung sexueller Rechte ist für die eigene (sexuelle) Gesundheit unerlässlich. Dennoch ist insbesondere die Gewährleistung sexueller Rechte oft umstritten. Auch in den meisten globalen Vereinbarungen finden sie keine Erwähnung. Sexuelle Rechte sind weder Bestandteil des Kairoer Aktionsplans von 1994 noch der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDGs). Vorbehalte, die Staaten zu einzelnen Menschenrechtsabkommen abgeben, beschränken oft sexuelle Rechte. Bislang hat sich die internationale Staatengemeinschaft nicht auf eine gemeinsame Definition von sexuellen Rechten einigen können.<sup>6</sup>

## Warum ist das wichtig?

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sind aus verschiedenen Gründen von großer Bedeutung. Erstens fördern sie die Gesundheit und das Wohlbefinden, indem sie den Zugang zu Informationen und Diensten im Bereich sexueller Gesundheit ermöglichen, sexuell übertragbare Infektionen verhindern und ungewollte Schwangerschaften reduzieren. Damit tragen sie zur Bevölkerungsgesundheit bei, indem sie Mütter- und Kindersterblichkeit reduzieren und Familienplanung ermöglichen. Zudem sind SRGR grundlegende Menschenrechte, die Selbstbestimmung, Zugang zu Informationen und Diensten sowie die Gleichstellung der Geschlechter fördern. Außerdem unterstützen sie Bildung und wirtschaftliche Entwicklung, indem sie Frauen und Mädchen die Möglichkeit geben, ihre Ausbildung fortzusetzen und am Arbeitsmarkt teilzunehmen.

## Was tut Plan International?

Wir von Plan International sind der Überzeugung, dass alle Menschen unabhängig vom Geschlecht,

<sup>5</sup> DSW, 2023

<sup>6</sup> Zu den sexuellen Rechten gehören laut der WHO das Recht, die eigene Sexualität frei von Diskriminierung und gesundheitlichen und rechtlichen Risiken auszuüben unabhängig von der sexuellen Orientierung und Geschlechteridentität; ob, wann und wen ein Mensch heiratet; und ob, wann, wie viele und mit wem

der sexuellen Orientierung und vom Alter ein Recht auf den bestmöglichen und einen umfassenden Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten haben. In unserer Arbeit legen wir einen Fokus auf besonders benachteiligte Gruppen, insbesondere auf Mädchen und junge Frauen.

Zusammen mit Jugendlichen, Gemeinden, anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Regierungen arbeiten wir daran, Dienstleistungen für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte anzubieten, die konkret auf die Bedürfnisse der jungen Leute eingehen. Das schließt umfassende Sexualaufklärung und Informationsveranstaltungen sowohl in als auch außerhalb der Schule zum Thema Familienplanung und SRGR ein. Kern unseres Ansatzes ist es, jungen Menschen - insbesondere Mädchen - in diesen Prozessen eine Stimme zu geben und sie aktiv daran zu beteiligen. Nur so können sie Selbstvertrauen entwickeln, um ihre Rechte für ein selbstbestimmtes Leben einzufordern. Aber auch Jungen können für Gleichberechtigung und bei der Gewährung sexueller und reproduktiver Rechte eine zentrale Rolle spielen. In unserem Programm „Champions of Change“ unterstützen wir Jungen, aktiv gesellschaftliche Normen und Machtpositionen zu hinterfragen, die Gleichberechtigung entgegenstehen, und in der Schule, den eigenen Peergruppen und Gemeinden zu verändern.

## Unsere Forderungen

### 1. SRGR als Schwerpunkt der feministischen Entwicklungs- und Außenpolitik

In der feministischen Entwicklungspolitik des BMZ wird SRGR als ein Kernelement verankert. Gleiches sollte auch in der den Leilinen des Auswärtigen Amtes zur feministischen Außenpolitik umgesetzt werden. Wichtig ist es hierbei, ein umfassendes Verständnis von SRGR in Anlehnung an die Guttmacher Kommission zugrunde zu legen.<sup>7</sup>

ein Mensch Kinder bekommt. Sexuelle Rechte umfassen zudem die körperliche Unversehrtheit, einschließlich des Unterlassens von Genitalverstümmelungen und geschlechtsbasierter Gewalt.

<sup>7</sup> Guttmacher-Lancet Commission. (2018). Fortschritt Beschleunigen.

## 2. SRGR intersektional und gendertransformativ denken

Allen politischen Strategien und deren Umsetzung muss immer ein gendertransformatives und intersektionales Verständnis von SRGR zugrunde liegen. Durch eine nachhaltige Transformation von veralteten Rollen- und Wertevorstellungen und einem Fokus auf mehrfach Diskriminierung können SRGR-Maßnahmen alle Teile der Bevölkerung erreichen und SRGR entstigmatisiert werden.

## 3. SRGR+J-Konzepte auf- und umsetzen

Die Bundesregierung sollte bei ihrem Engagement einen besonderen Fokus auf jugendfreundliche SRGR-Leistungen richten. Sowohl das BMZ als auch das Auswärtige Amt sollten eine umfassende Strategie speziell für die SRGR von jungen Menschen entwickeln. Hierbei gilt es, auch die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen und andere oft marginalisierte Gruppen wie LGBTIQ+ zu berücksichtigen und jugendspezifische Dienstleistungen anzubieten. Auch die BMZ-Initiative "Selbstbestimmte Familienplanung und Müttergesundheit" sollte einen starken Fokus auf junge Menschen, insbesondere Mädchen und junge Frauen legen. Konkrete Empfehlungen sind im [Mädchenbericht 2023](#) zu finden.

## 4. Umfassende Sexualerziehung als wirksames Instrument zur Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte stärken

Die Bundesregierung sollte auf der Schnittstelle vom Gesundheits- und Bildungssektor ihren Einsatz für umfassende Sexualaufklärung (CSE) fortführen und ausbauen.

## 5. Jungen als Agents of Change stärken

Die Bundesregierung sollte im Rahmen von SRGR-Projekten einen besonderen Fokus auf die Rolle von Jungen und jungen Männer legen und hierfür ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen

## 6. Nachhaltige Finanzierung einer umfassenden SRGR-Agenda

Um die Umsetzung einer gendertransformativen FEAP zu gewährleisten, müssen 85 Prozent der öffentlichen Entwicklungsgelder an GG1 Vorhaben gehen, bei denen Geschlechtergerechtigkeit ein Ziel neben anderen ist, und mittelfristig 20 Prozent an GG2 Vorgaben, die Gleichstellung der Geschlechter als Hauptziel haben. Zudem müssen Finanzierungslücke von SRGR-Maßnahmen erkannt und durch die Bereitstellung von ausreichend und langfristigen finanziellen Mitteln geschlossen werden. Die Mittel für die BMZ-Initiative "Selbstbestimmte Familienplanung und Müttergesundheit" sollten auf 200 Millionen Euro verdoppelt werden. Den deutschen Beitrag für UNFPA gilt es wie im Jahr 2022 auf 57 Millionen Euro zu erhöhen und den Beitrag zur International Planned Parenthood Federation (IPPF) wie im Entwurf für den Haushalt 2024 von Ende 2023 auf 20 Millionen anzuheben. Auch für die Gewährleistung von SRGR in Krisen und Konflikten müssen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

## 7. Erhebung disaggregierter Daten und umfassende Geburtenregistrierung

Um den wirklichen Bedarf an SRGR-Dienstleistungen zu erfassen, braucht es Kenntnis der Ausgangslage. Die Bundesregierung sollte disaggregierte Daten zur Grundlage aller Maßnahmen auch im SRGR-Bereich machen und transparent hierzu berichten. Zudem sollte sie Länder verstärkt im Aufbau von statistischen Kapazitäten und Systemen sowie der Geburtenregistrierung unterstützen.

## 8. Einsatz für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte in internationalen Kontexten

Die Bundesregierung sollte auch auf internationaler Ebene darauf hinwirken, dass eine umfassende Definition von SRGR als Grundlage für die Entwicklung von Strategien, Dienstleistungen und Programmen erarbeitet wird, die alle Aspekte von SRGR beinhaltet.

Von Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte für alle: <https://www.outreach.org/sites/default/>



Gibt Kindern eine Chance

**Plan International  
Deutschland e.V.**  
Bramfelder Straße 70  
22305 Hamburg

**Tel.:** +49 (0)40 / 607716 – 0  
**Fax:** +49 (0)40 60 77 16 – 140  
**E-Mail:** [info@plan.de](mailto:info@plan.de)  
[www.plan.de](http://www.plan.de)  
[www.facebook.com/planDeutschland](https://www.facebook.com/planDeutschland)  
[www.twitter.com/PlanGermany](https://www.twitter.com/PlanGermany)